

Dachstuhlbrand der »Hasenfärbe«

Denkmalgeschütztes ehemaliges Färberhaus weitgehend zerstört –
Angrenzende Altstadt vorm Übergreifen der Flammen verschont geblieben

Von Stefan Waldner*

*Der Autor ist
Stadtbrandmeister der Stadt
Kaufbeuren
Aufn.: Autor (3);
© Ordercrazy,
Wikimedia Commons (1)

Vorbemerkungen

Kaufbeuren ist eine kreisfreie Stadt am nordöstlichen Rand des bayerischen Allgäus. Die ehemalige freie Reichsstadt ist mit rund 46.500 Einwohnern die viertgrößte Stadt im Regierungsbezirk Schwaben. Kaufbeuren ist vollständig vom Landkreis Ostallgäu umgeben und liegt etwa in der Mitte zwischen München und Lindau. Weithin bekannt ist sie durch das Tänzelfest, dem ältesten historischen Kinderfest in Bayern, als Eishockey-Hochburg und aufgrund seiner Randlage im Allgäu als das »Tor ins Allgäu«. Für Kenner ist das Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu deutschlandweit ein Begriff. Nicht nur bei der katholischen Bevölkerung spielt die Heilige Crescentia eine wichtige Rolle. Der Legende nach sorgt sie seit ihrem Tod im April 1744 dafür, dass immer nur ein Haus in Kaufbeuren zur gleichen Zeit brennt.

Bei ungünstiger Witterung wäre die direkt am Brandobjekt beginnende Altstadt massiv gefährdet gewesen. Die Legende hat sich bis heute bewahrheitet.

Kalte Lage

Bei dem Brandobjekt handelte es sich um die sogenannte »Hasen-

färbe«. Das neuzeitliche ehemalige Färberhaus, ein dreigeschossiger, verputzter Massivbau mit Satteldach über schiefwinkligem Grundriss mit verschaltem Giebel und weit vorstehendem Dach ist in die Denkmalliste aufgenommen. Charakteristisch war das zweite Obergeschoss mit der Holzbrüstung und der hölzernen Hängevorrichtung für Stoffe. Das Objekt wurde 1766 errichtet und 1956 im Erd- und Obergeschoss erneuert.

Durch seine exponierte Lage ist das Gebäude stadtbildprägend. Im Erdgeschoss befand sich ein Bistro und ein Büro, die aufgrund eines Pächterwechsels gerade geschlossen waren und umgebaut werden. Um den Passanten dennoch etwas zu bieten, waren in den Räumen und Fenstern großformatige Gemälde und fantasievolle Illustrationen der Malerin Susanne Kracht ausgestellt. Im ersten Obergeschoss befindet sich eine Zahnarztpraxis. Im Dachgeschoss ist ein Teil als Wohnung ausgebaut. Diese war zum Brandzeitpunkt nicht bewohnt. Der restliche Dachraum war aufgrund seiner früheren Nutzung überproportional groß und hoch. Das Dach war generell nicht verschalt und mit Ziegel gedeckt.

Das Brandobjekt an der Ortsdurchfahrt der B16 liegt verkehrsgünstig am Einmündungsbereich zur Schraderstraße direkt am südlichen Rand der Altstadt und hat lediglich auf zwei Seiten Nachbargebäude, die allerdings sehr nah angrenzen. Das Objekt liegt knappe 400 m von der Hauptfeuerwache entfernt. Die Versorgung mit Löschwasser ist durch zahlreiche Unterflur- und Überflurhydranten gesichert.

Die Freiwillige Feuerwehr Kaufbeuren mit ihren 143 aktiven Mitgliedern ist auf drei Züge und zwei Standorte aufgeteilt. Der 1. und 2. Zug befindet sich in der 2019 bezogenen Feuerwache am Rande der Kaufbeurer Altstadt. Der 3. Löschzug liegt im Zentrum von Neugablonz, dem zweitgrößten Stadtteil Kaufbeurens. An beiden Standorten ist jeweils eine Drehleiter stationiert. Daneben gibt es im Stadtfeuerwehrverband noch die Freiwilligen Feuerwehren Oberbeuren, Hirschzell und Kleinkemnat mit insgesamt rund 112 aktiven Mitgliedern.

Das Wetter am Sonntag, dem 24. Januar, kann man als ruhiges Winterwetter mit Temperaturen unter null und sonnigen Abschnitten beschreiben. Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs war noch ein leichter Wind

Der anfänglich enorme Funkenflug gefährdete die sehr nahe angrenzenden Nachbargebäude.



mit Windstärke 1 aus Südwest vorhanden.

Im Verlauf des Abends und in der Einsatznacht fiel das Thermometer bis knapp minus 10 Grad Celsius.

Alarmierung

Gegen 21:15 Uhr entdeckte eine Polizeistreife einen Brand im Dachstuhl des Anwesens »Ganghoferstraße 2« der sogenannten »Hasenfärbe«.

Über die Polizeieinsatzzentrale wurde die Integrierte Leitstelle Allgäu mit Sitz in Kempten informiert, die daraufhin einen Einsatz mit dem Stichwort »B3 im Gebäude Dachstuhl« eröffnete. Um 21:18 Uhr wurden der diensthabende Löschzug 1 unter Zugführer Rolf Bauer mit LF 16/12, TLF 16/25 und DLK 23/12 sowie der zuständige Stadtbrandmeister Stefan Waldner und Stadtbrandinspektor und stellvertretende Kommandant Stefan Ostenrieder alarmiert. SBM Waldner meldete aufgrund seiner exponierten Wohnlage, die ihm einen guten Überblick über die ganze Stadt ermöglicht: »Feuerschein und Rauchentwicklung über der Altstadt weithin sichtbar!« Daraufhin veranlasste SBI Os-

tenrieder sofort die Alarmierung der zweiten Drehleiter aus der Wache 2 (Neugablonz).

Der Oberbürgermeister bekommt durch die Feuerwehr bei jedem Einsatz sofort eine Alarminfo übermittelt. Dadurch waren auch die zuständigen politischen Entscheidungsträger schnell verfügbar und zeitnah am Einsatzort.

Einsatzablauf

Die Führungskräfte und der 1. Löschzug erreichten nahezu zeitgleich fünf Minuten nach der Alarmierung die Einsatzstelle. Nach der ersten Erkundung ließ Einsatzleiter Ostenrieder für die Wache 1 Gesamtalarm auslösen (Alarmstufenerhöhung auf B4), so dass der komplette zweite Löschzug unter Zugführer Christoph Heider und Stadtbrandrat Helmut Winkler alarmiert wurden. Der SBR übernahm nach seiner Ankunft am Einsatzort um 21:40 Uhr die Einsatzleitung. Sofort war klar, dass ein Halten des mittlerweile im Vollbrand stehenden Dachstuhles nicht mehr möglich war, ein Innenangriff aufgrund der Ausbreitungs- und Einsturzgefahr nicht in Frage kam und die Schwerpunkte sofort auf die Verhinderung des Brandüberschlags auf die beiden benachbarten Gebäude auf der West- und Südseite zu legen sind. Das südliche Gebäude, die ehemalige Landeszentralbank, ist bewohnt und wurde gerade von der Polizei geräumt. Das Gebäude war am stärksten gefährdet, es verfärbten sich bereits die Kunststofffenster. Hier baute das LF 16/12 mittels eines B- und eines C-Rohrs eine Widerstandslinie auf. Zeitgleich wurde die erste Drehleiter mit Wenderohr an der Nordostecke im Kreuzungsbe- reich zur Schraderstraße in Stellung gebracht und vom Tanklöschfahrzeug versorgt. Vom Boden aus wurde eine Widerstandslinie mit einem B-Rohr zwischen dem Brandobjekt und der Stadtbücherei, die zu diesem Zeitpunkt saniert wurde und an dem ein Fassadengerüst mit Schutznetzen stand, vorgenommen. Unterstützt wurde dieses Vorhaben durch die Mannschaft des zwischenzeitlich dazugekommenen LF 20 KatS. Sie nahmen ebenfalls ein B-Rohr vor. Das Gebäude beheimatet auch das

Kaufbeurer Stadtarchiv und gilt als besonders schützenswert. Die zwischenzeitlich eingetroffene zweite Drehleiter ging an der Süd-Ostecke in Stellung und wurde von ihrem LF16/12 aus Neugablonz mit Wasser versorgt. Mehrere Explosionen von im Dachboden gelagerten Gasflaschen verursachten Stichflammen und bestätigten somit die Richtigkeit der gewählten Taktik der Verteidigung. Die rasche Brandausbreitung auf das gesamte Dach konnte über Bilder und Videos aus den sozialen Medien eindrucksvoll dokumentiert werden. Die Wasserversorgung war bis auf die üblichen winterlichen Einschränkungen weitgehend problemlos möglich. Um den drohenden Brandüberschlag auf die Nachbargebäude zu verhindern und das Feuer schnell nieder zu halten entschied der Einsatzleiter den Einsatz des Monitors vom TLF 24/48. Das Fahrzeug begab sich an der östlichen Giebelseite in Stellung, nutzte die große Wurfweite und überzog den gesamten Dachstuhl innerhalb kürzester Zeit mit den mitgeführten knapp 5000 l Wasser. Dies zeigte sofort die gewünschte Wirkung, so dass nun die Möglichkeit bestand, einen gezielten und massiven Schaumangriff einzuleiten. Das TLF 24/48 wurde über zwei Hydranten versorgt und dabei wieder aufgefüllt. Die mitgeführten 500 Liter Schaum wurden dem Dachwerfer zugemischt. Die beiden Drehleitern wurden ebenfalls umgerüstet und der kurz darauf beginnende gemeinsame Schaumangriff zeigte schnell einen Erfolg. So konnte um 22:03 Uhr »Feuer unter Kontrolle« gemeldet werden und um 23:43 Uhr »Feuer aus, Nachlöscharbeiten«. Zu keinem Zeitpunkt war ein Innenangriff möglich. Grund dafür war der zur Gebäudegröße überproportional große Dachstuhl mit überhängenden Traufen und Giebeln. Lediglich nach der Meldung »Feuer unter Kontrolle« wurde über das Treppenhaus eine Erkundung unter PA in den ersten Stock (Zahnarztpraxis) vorgenommen. Hier konnte kein Brand festgestellt werden. Ein Vordringen in das Dachgeschoss war nicht möglich. Bedrohlich ragte der verbliebene Dachstuhl als Gerippe in die kal-

EINSATZINFOS

Eingesetzte Kräfte	Personen	Fahrzeuge
Feuerwache 1	48	MZF, ELW, MTW, TLF 16/25, TLF 24/48, DLK 23/12, LF 16/13, LF 20 KatS, GW-L1, RW
Feuerwache 2	17	MZF, DLK 23/12, LF 16/12
Stadtbrandinspektion		
SBR Helmut Winkler	1	
SBI Stefan Ostenrieder	1	
SBM Stefan Waldner	1	
SBM Ottmar Venus	1	
Bereitschaft	10	
Gesamt	79	



te Winternacht, so dass von einer akuten Einsturzgefahr ausgegangen werden musste. Deshalb wurde schon gegen 22:00 Uhr ein Abbruchunternehmen mit Langarmbagger zum gefahrlosen Abtragen der Reste angefordert. Dieses traf gegen 00:10 Uhr an der Einsatzstelle ein. Zu diesem Zeitpunkt konnte bereits eine Vielzahl der Einsatzkräfte herausgelöst werden, so dass nur noch das

Nachbargebäuden letztlich klein gehalten wurden. Über die Drehleitern wurde der Schaum zum punktuellen Löschen verwendet. Die günstigen Wetterverhältnisse verhinderten ein Übergreifen der Flammen auf die Altstadt. Es ist nicht auszudenken, wenn dieses Ereignis bei trockener Witterung und Föhn (Südwind!) stattgefunden hätte. Der anfängliche enorme Funkenflug mit einem rund

den Haus hingen viele Emotionen und Erinnerungen der Bürgerinnen und Bürger. Es war ein Blickfang und ein Stück Heimat. Schnell wurden die Rufe nach einem Wiederaufbau laut. Wie es jedoch weiter geht mit diesem Gebäude wird nach Abschluss der polizeilichen Ermittlung die Zukunft zeigen. Über die Ursache des Brandes gibt es bislang noch keine gesicherten Erkenntnisse.



Tanklöschfahrzeug, die Drehleiter der Wache 1 und ein Führungsfahrzeug an der Einsatzstelle verblieb. Die ganze Nacht hindurch wurde der Dachstuhl Schritt für Schritt abgetragen, in Absetzcontainern geladen und final abgelöscht. Gegen 04:00 Uhr konnte ein Trupp zusammen mit dem Gruppenführer des Tanklöschfahrzeugs den abgeräumten Dachbereich erkunden. Die dabei entdeckten Glutnester wurden im weiteren Verlauf gezielt abgelöscht. Die Einsatzstelle wurde schließlich gegen 06:45 Uhr, getrennt vom Gas- Strom- und Wassernetz, der Polizei für ihre Ermittlungsarbeit übergeben.

Fazit

Aufgrund der Ausgangssperre gab es fast keine Schaulustigen an der Einsatzstelle. Der schnelle und großflächige Schaumangriff mittels Monitor reduzierte die Gefahr des Überschlags binnen weniger Minuten, so dass die Schäden an den

60 Meter hohen Funkenrichter, der speziell in dieser Nacht zuerst fast senkrecht nach oben ging, stellte eine ungeheure Ausbreitungsgefahr dar. Als großen gemeinsamen Erfolg kann man festhalten, dass sich bei diesem Einsatz niemand verletzte, trotz der Einsturz- und Explosionsgefahr sowie der winterlichen Glätte.

Medienecho und öffentliches Interesse

Bereits während der Anfahrt der ersten Kräfte ging das Ereignis viral. Videos und Bilder verbreiteten sich noch bevor das erste Rohr »Wasser-Marsch« hatte. Was für die Dokumentation und Nachbereitung ganz hilfreich ist, kann einem bei (vermeintlichen) Fehlern und Ungereimtheiten »um die Ohren fliegen«. Die Feuerwehr steht in einem solchen Fall voll im Fokus und muss sich dessen bewusst sein!

Nach dem Ereignis war eine große Betroffenheit der Bevölkerung festzustellen. An dem stadtbildprägen-

Auch wurde der Schaummittel-einsatz von wenigen Personen in der Bevölkerung als kritisch gesehen. Dies hat wohl den Hintergrund, dass am Fliegerhorst Kaufbeuren, wie an vielen anderen Bundeswehrstandorten, in der Vergangenheit schadstoffhaltiges Schaummittel verwendet wurde, das bis heute den Boden belastet und das Grundwasser gefährdet. Über die Allgäuer Zeitung wurde die Ungefährlichkeit des aktuell verwendeten Produkts kommuniziert.

Die Kunstwerke in den Schaufenstern konnten bis auf nicht nennenswerte Wasserschäden unversehrt geborgen werden.

Die Gebete an die heilige Crescentia wurden erhört. Es bewahrheitete sich wieder, dass in Kaufbeuren immer nur ein Haus zur gleichen Zeit brennt – Dank der Fürsprache der Heiligen und dem vorbildlichen Einsatz der Feuerwehrfrauen und -männer aller Feuerwehren in der Stadt Kaufbeuren! □

Das historische Gebäude vor und nach dem Brand